

Land Oberösterreich würdigt Anton Lutz im Kulturquartier

Große Künstlerpersönlichkeit

Vor 25 Jahren verstarb Anton Lutz, ein großartiger Maler der Nachkriegszeit. Die Bilder zeugen von einem malerischen Können, das in der heimischen Kunstgeschichte unübertroffen scheint. Im abgedunkelten Raum der Kunstsammlung des Landes betritt man seinen impressionistischen „Dialog zwischen den Zeiten“.

„Von meinem Vater dürfe ich die Liebe zur Malerei geerbt haben“, legt Anton Lutz (1894–1992) in seinen

selbstverfassten Lebenserinnerungen dar. Er stammte aus Prambachkirchen, hatte 14 Geschwister und ergriff wie sein Vater den Beruf des Lehrers. Doch gleichzeitig ging er seinen Weg in der Kunst. Er beteiligte sich im Jahr 1913 erstmals bei einer Ausstel-

lung des Oberösterreichischen Kunstvereins.

In der Retrospektive „Dialog zwischen den Zeiten“ bestätigt besonders ein Bild mit dem Titel „Badende im Wald“, dass Lutz zu Recht als Impressionist bezeichnet wurde, denn die Stimmung wird vor allem durch das Wechselspiel aus Licht und Schatten erzeugt.

Kuratorin Lydia Altmann inszeniert 40 Werke. Frühe Werke werden späteren gegenüber gestellt. Auf Impressionismus folgte Naturalismus. Das Spätwerk wird heller, gestischer. Die Anordnung nach Motivgruppen lässt Vergleiche des malerischen Duktus zu.

Und man bemerkt, dass Lutz vieles interessierte, denn er malte nicht nur Landschaften, sondern auch Städte, Wasser- und Seestücke. Er wagte sich an Aktbilder und porträtierte mit Vorliebe seine eigene Familie. Seine Tochter Ilse Leitl ergriff später auch die Initiative, um ein umfassendes Werkverzeichnis zu erstellen. Eine gelungene Erinnerungsschau an eine Künstlerpersönlichkeit.

Elisabeth Vera Rathenböck

● Kunstsammlung, Landstraße 31, Linz: bis 20. Mai, Di bis Fr 14–18, Sa 14–17 Uhr



„Alles Unsinn“: Peymann Peymann an Drozda Meisterstück des Unsinn

Claus Peymann, von 1986 bis 1999 Burgchef, meldet sich wieder einmal zu Wort: Er sandte an Kulturminister Drozda einen offenen Brief – er nennt die Ausschreibung für die Burgdirektion einen „Unsinn“.

„Die Burg ist kein Wasserwerk und weder die Bank Austria noch die ÖBB. Die Burg braucht keinen Prokuristen an der Spitze, auch keinen Manager – sie braucht Künstler.“ So nennt Claus Peymann Drozdas Aussendung ein „Meisterstück des sprachlichen und gedanklichen Unsinn“. Wie sehr fehlen uns Nestroy, Karl Kraus und Thomas Bernhard, um Ihnen und den Denkern und Strategen der Bundestheater-Holding dafür eine tüchtige Watschn zu verpassen! Wenn jemand diese Ausschreibung ernst nimmt, kann es nur ein Irrer sein.“

Thomas Drozda antwortete nun, dass „nicht der geringste Grund zur Sorge besteht. Die Tradition des Burgtheaters soll gewahrt und in die Zukunft geführt werden! Wir suchen Theaterbesessene im besten Sinne...“

Karlheinz Roschitz

Foto: liveBild



Lydia Altmann mit Selbstporträt von Lutz als Kapitän.

Frenzel-Quartett im Festival Weltmusik

Kulinarische Matinee

Festival Weltmusik mit Brunch und Sonntagsmatinee im Linzer Brucknerhaus: Nach der beruhigenden Verköstigung spielte das heimische Franz Xaver Frenzel Quartett unter der Leitung von Lui Chan, als „musikalische Vorspeise“ Mozarts „Mailänder Streichquartett“, KV 160 mit belebendem espressivo.

Für die Überraschung des Konzertes sorgte die Saxophonistin Michaela Reingruber. Sie glänzte beim Vivaldi opus (Arrangement Daniel Schnyder) solistisch mit virtuoser Technik und lupenreinem Ansatz. Eine rasante Eigenkomposition mit rhythmischer Extrabetonung belebte die Stimmung, bevor die Solistin vom Sopran- auf das Altsaxophon wechselte und mit weichem Bluesschmelz der Populärmusik frönte.

Das Finale klang romantisch-russisch mit kammermusikalischen Ohrwürmern von Alexander Borodin aus. Als „Dessertzuschlag“ wurde noch ein Tänzchen ge-
reicht.

Fred Dorfer

Welttag des Buches Literaturpreis für Linzerin

Die Linzerin Anna Weidenholzer (Bild) wurde am Welttag des Buches mit dem Outstanding Artist Award für Literatur ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen gingen an Karl Ove Knausgård (Staatspreis für europäische Literatur), Wolf Haas (Kunstpreis für Literatur) und Evelyne Polt-Heinzl (Staatspreis für Literaturkritik).



Foto: Otto Reiter

Anna Weidenholzer (32)